

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Eheblatt und Anzeiger).

Redaktion: Riesa  
"Tageblatt", Riesa.

## Amtsblatt

Beschriften  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 300.

Donnerstag, 28. Dezember 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiser. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7. Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Kosten für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zur Vermeidung von Zweifeln wird bekannt gegeben, daß nach einer Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern den Hüttsarbeitern der Barbiere und Friseure für die gesamte Sonn- oder Festtagsbeschäftigung einer Woche nur ein Werktag-Nachmittag derselben Woche von jeder Arbeit freigegeben zu werden braucht.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

3426 F.

am 27. Dezember 1905.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Bischlags die Aufhebung über die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigfalls für das Recht der Versteigerungs-erlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 22. Dezember 1905.

Königliches Amtsgericht.

Die Landrenten auf den Termin Ende Dezember dieses Jahres sind bis zum 5. Januar 1906 an unsere Steuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. Dezember 1905.

Rbd.

## Holzversteigerung, Marbacher Revier.

Gasthof „zum Sachsenhof“ in Rossen, Mittwoch, den 10. Januar 1906, vorm. 1/10 Uhr: 116 h. u. 2393 w. Stämme, 388 h. u. 3497 w. Klöher, 5 lärch. Derbstangen, 7 rm eich. u. 4 rm w. Nutzklüppel, 2 rm h. u. 8,5 rm w. Brennscheite, 97,5 rm h. u. 13,80 Wöhrl. 88 rm h. Gacken, 18 rm w. Deckstreig, 213,5 rm w. Astete, 25,00 Wöhrl. h. u. 13,80 Wöhrl. w. Brennkreisig, 2,5 rm h. Stöcke u. Stöckspäne, 6 rm w. Stöcke; aufbereitet und zu Wege gerüstet in Abt. 54. 57. 58. 63. 64. 80. 81. 82. 86. 89. 90. 95. 96 u. 100. Donnerstag, den 11. Januar 1906, vorm. 1/10 Uhr: 9776 w. Derb- u. 23700 w. Reisstangen; aufbereitet und zu Wege geschafft in Abt. 54. 57. 58. 80 bis 82. 86. 89. 95 u. 96.

Egl. Forstrevierverwaltung Marbach und Egl. Forstamt Tharandt,  
am 20. Dezember 1905.

## Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 28. Dezember 1905.

Bei der heute stattgefundenen Versteigerung des Bahnhof „Stadt Riesa“ in Poppitz gab das Höchstgebot mit 25.600 Mark Frau Pauline verw. Bacher, früher in Hirschstein, ab und erhielt darauf den Bischlag.

Die außerordentliche Zunahme des Güterverkehrs, besonders der Kohlenbeförderung in den letzten Monaten, hat auch in Sachsen unvermeidlich einen Mangel an verfügbaren offenen Eisenbahnwagen zur Folge gehabt,

der jedoch, dank der Bemühungen der Staatsseisenbahnoberwaltung, den Wagenumslauf zu beschleunigen und die Wagenausnutzung zu verbessern, in weitaus möglicheren Grenzen blieb, als in anderen Ländern. Der Wagenbedarf stieg im September rapid.

Während im Vorjahr 105.082 offene Wagen bestellt wurden, stieg diese Ziffer in diesem Jahr auf 120.537. Hierzu wurden gestellt 114.463, gegen das Vorjahr 13.649 mehr. Der Rückstand betrug 5,04 Proz. Im Oktober wurden 9294 Wagen mehr als 1904 gestellt. Der Rückstand betrug 7,02 Prozent. Im November betrug die Zahl der mehrgestellten Wagen 15.525 und der Rückstand 9,44 Prozent. In den 3 Monaten September, Oktober und November wurden Wagen gestellt: 1903: 285.521, 1904: 291.222 und 1905: 329.690. In den drei genannten Monaten dieses Jahres wurden also 38.468 Wagen = 13,2 Prozent mehr gestellt als im Vorjahr. Selbstverständlich trat an einzelnen Tagen und an einzelnen Orten der Wagenmangel schärfer auf als der Durchschnitt nachweist. Dies bringen Betriebsverhältnisse unvermeidlich mit sich. Die angeführten Zahlen beweisen aber, von welchem Erfolge die Anstrengungen aller Organe der Staatsseisenbahnoberwaltung, Wagenumslauf und Ausnutzung zu verbessern, begleiteten waren. Sie beweisen auch, daß im ganzen die Industrie von dem unvermeidlichen Wagenmangel in Sachsen weniger zu leiden hatte als in den Nachbarländern. In der ersten Hälfte des Dezember hielt sich der Mangel auf der gleichen Höhe, wie im November, seitdem geht er anscheinend zurück. Dabei hat der Kohlentransport eine Höhe erreicht, wie noch nie. In der Woche vom 10. bis 16. Dezember wurden auf den sächsischen Staatsseisenbahnen insgesamt 804.644 Tonnen oder 30.464 Doppelladungen Kohlen befördert, das sind 5180 Doppelladungen oder rund 20 Prozent mehr als in der entsprechenden Woche des Vorjahrs. Im Durchschnitt waren an jedem Tage dieser Woche 740 Doppelladungen mehr zu befördern als im Vorjahr.

Am 1. Januar 1906 tritt ein neuer Tarif in Kraft für den direkten Güterverkehr über Cremen von Stationen der Preußisch-Hessischen, Sächsischen, Bayerischen pp. Staatsseisenbahnen nach den Höhen Aegidien, Beirut, Debagatish, Heida, Bascha, Konstantinopel, Malta (Valletta), Odessa, Pirkas, Salonik und Smyrna und ferner nach

einer Anzahl im Anhange zum Tarif genannter Nichtanlaufhäfen (mit Umladung). Der Tarif ist auf der gleichen Grundlage gebildet wie der Levantetarif über Hamburg, auch sind dieselben deutschen Stationen aufgenommen, die am Levanteverkehr über Hamburg beteiligt sind. Für den neuen Verbandsverkehr kommen besondere Frachtbriefvorbrüche zur Verwendung. — Die Beförderung zur See ab Bremen erfolgt durch die Bremer Dampferlinie Atlas m. b. H. — Auskunft über die Höhe der Frachtsätze, sowie über den Fahrplan der Atlaslinie in Bremen erteilen die Stationen.

Die 2. Klasse der 149. Egl. Sächs. Landes-Lotterie wird am 10. und 11. Januar 1906 gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 2. Januar 1906 zu bewirken.

Das Königlich Sächsische Militärverordnungsblatt veröffentlicht die Verordnung, Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Influenza der Pferde sowie der Gehirn-Rückenmarkentzündung und der Gehirntzündung der Pferde betreffend, sowie die zur weiteren Ausführung dieser Bestimmung verordneten allgemeinen und Sondervorschriften, Straf- und Schlussbestimmungen.

Die letzten Feldposten nach Afrika in diesem Jahre verlassen Europa am 30. Dezember. Sie bieten Gelegenheit sowohl zur Beförderung von Paketen wie von Briefen. Eine Feldpostspalte geht an diesem Tage von Southampton mit dem englischen Dampfer nach Kapstadt, wo sie am 16. Januar eintrifft. Wenn sie dort Gelegenheit zur Weiterbeförderung durch Küstendampfer finden wird, steht noch nicht fest. Berlin verläßt die Feldpost am 29. Dezember vormittags 1/12 Uhr mit der Städte. Feldpostbriefsendungen, die mit den Vergünstigungen durch das Marinepostbüro in Berlin befördert werden sollen, müssen also spätestens am Tage vorher zur Post gegeben werden. Feldpostpakete werden unmittelbar nach Hamburg geschickt, wo sie dem sälligen Wörmann-Dampfer „Ernst Wörmann“ übergeben werden. Dieser verläßt am 30. Dezember Hamburg und am 2. Januar Cuxhaven auf der Fahrt Swinemünde-Hauptsilie. Der Dampfer ist am 26. Januar im Schuhgebiet fällig. Sowohl in Hamburg wie in Cuxhaven werden ihre Feldpostpakete zugeführt. Sie müssen aber womöglich ein oder zwei Tage vorher der Post übergeben werden.

Der Vorstand des Vereins Deutscher Stein-druckereibesitzer bittet um Aufnahme folgender Zeilen: „In den Tagesblättern ergeht seit mehreren Jahren um die Weihnachtszeit vielfach durch Armenkassenverwaltungen, Wohltätigkeitsvereine usw. die Aufforderung, sich durch eine Geldspende für die Armen von der zum allgemeinen Brauch gewordenen Versendung von Neujahrs-Glückwunschkarten abzulösen. Es wird damit eine Anregung gegeben, die ohne Zweifel gut gemeint ist und nur Anerkennung verdienen würde, wenn deren Besol-

gung nicht mit einer äußerst empfindlichen Erwerbsabgabe für eine sehr große Zahl von Gewerbetreibenden und Arbeitern, die bei der Herstellung und dem Betrieb von Glückwunschkarten beschäftigt sind, verknüpft wäre. An diese bedauerliche Folge wird von denen, die zur Ablösung der Neujahrskarten antreten, und von allen, die sich dazu bereit finden lassen, so wenig gedacht, wie davon, daß diejenigen Kreise, die von der Ablösung Gebrauch machen, dem besser und bestituierten Teile der Bevölkerung angehören, es also nicht notwendig haben, daß eine zu lassen, um das andere zu tun. Man über sieht auch ganz, daß durch Veröffentlichung einer Liste, in der die Namen der an der Ablösung Beteiligten verzeichnet werden, der Zweck, den der Kartenversender im Auge hat, und der Eindeutig, den eine Glückwunschkarte auf den Empfänger macht, gar nicht erreicht werden kann. Gebe jeder dem Armen, so viel er vermag, und jeder, der sich dazu gebrängt und berufen fühlt, rege zur rechten Zeit und in rechter Weise zum Wohltun an, nie aber sollte dies geschehen, zum Schaden für einen der zur allgemeinen Wohlfahrt erforderlichen Nahrungs Zweige.“

Beim sächsischen Bergbau sind im vorigen Jahre durchschnittlich 72.366 Personen beschäftigt gewesen, darunter 554 jugendliche und 429 erwachsene weibliche Arbeiter. Der durchschnittliche Jahresverdienst war beim Steinkohlenbergbau 1094 Mark, beim Braunkohlenbergbau 960 Mark 33 Pf., beim Erzbergbau 805 Mark 25 Pf.

Jakobsthal. Am Sonntag abend wurden auf biesigem Bahnhof drei Berliner abgefangen, welche am Tage im Walde des Reichsfelds freitaten hatten. Sie trugen außer einer großen Anzahl Nehe und drei Trettschen noch 24 wilde Kaninchen bei sich.

Oschätz, 27. Dezember. Der Arbeiter Robert Marcus hier selbst verunglückte dadurch, daß er an abschüssiger Stelle in die schmale Döllnitz fiel und eitrat. Die Leiche, die von dem reißenden Wasser fortgeschwemmt wurde, ist trotz eifriger Suchen nicht gefunden worden.

Mügeln bei Oschatz, 25. Dezember. Am gestrigen Sonntag, früh gegen 8 Uhr, wurde unweit der Station Mügeln die gänzlich verstümmelte Leiche eines Wirtschaftsbüros aus Mügeln aufgefunden, der vermutlich tags vorher durch die Maschine des Oschatz-Wermendorfer Personenzuges Nr. 5728 überfahren worden war.

Sommeritz. Eine Glücksausstellung wird in den Tagen vom 25. bis 27. Februar der Glücksgeisterverein hier im Schützenhaus veranstalten. Die Ausstellung wird Prämierungen und Verkaufsklassen umfassen.

Weißig. Se. Majestät der König traf gestern vor mittag in Begleitung der Exzellenzen der Herren v. d. Busche, v. Malortie, v. Mindvith, General v. Harzen, v. Carlowitz, v. Haug, General v. Altrich, v. Schweinitz, Stadtkommandant von Dresden, sowie des Flügeladjutanten Herren Major v. d. Teden und Herrn Hauptmanns

v. Meisch von den 13er Jägern mittels Sonderzuges hier ein zur Abhaltung einer Jagd auf Wildenhainer Revier. Zu dieser Jagd waren auch Herr Amtshauptmann Dr. Uhlemann sowie mehrere Herren aus den Garnisonen Großenhain, Oschatz und Riesa eingeladen. Das Jagdfrühstück, zu dem auch Herr Pfarrer Hüttner, der Gemeinde- und der Jagdvorstand von Wildenhain eingeladen worden waren, fand im Lehmannschen Gasthofe in Wildenhain statt, wohin sich die hohe Jagdgemeinschaft gegen 12 Uhr zwischen dem zweiten und dritten Treiben zu Fuß begab. Die Gemeinde Wildenhain brachte hierbei Seiner Majestät dem Könige ihre Huldigung dar. Der Gemeindevorstand, der Kirchenvorstand und die Schule von Wildenhain, sowie die Militärvereine von Wildenhain, Bautzen und Waldau hatten unter einer prächtigen Ehrenpforte Aufstellung genommen, Knaben und Mädchen sangen unter der Leitung des Herrn Kirchschullehrers von Wildenhain ein Begrüßungslied, der Herr Pfarrer von Wildenhain richtete an Se. Majestät eine herzliche Ansprache und die Schülerin Wachtel überreichte dem geliebten Landesherrn mit entsprechenden Worten einen reizenden Blumenstrauß. Der König war ob dieser Oration sichtlich erfreut und sprach mehrere Militärvereinler in leuchtigster Weise an. Stellvertreter der Jäger war auf dem Weißig-Wildenhainer Kommandoweg. Schluss der Jagd nordöstlich von Wildenhain, von wo aus die Jagdteilnehmer mittels Geschrüren nach dem Großenhainer Bahnhofe fuhren. Von hier aus erfolgte die Rückfahrt Sr. Majestät kurz nach 4 Uhr. Das Jagdergebnis war folgendes: 335 Hasen, eine Fasanhenne und ein Kaninchens; davon hat der König außer der Fasanhenne 38 Hasen geschossen.

Dresden. Von Ihrer Majestät der Königin-Witwe ist dem unter ihrem Protektorat stehenden Pessalo-Zoologische aus den Erträgnissen des „Pafars für die notleidende Kindermil“ zum Ausgleiche für seine in diesem Jahre ausgefallene Verkaufsausstellung, die Summe von 10000 Mark überwiesen worden.

Dresden. Das am Mittwoch mittag ausgegebene Bulletin über das Bestinden des Herrn Kultusministers von Seydelzki lautet: Im Bestinden Sr. Gazzellini sind wohl langsame Fortschritte zur Besserung zu verzeichnen. Wesentliche Veränderungen sind aber in der nächsten Zeit nicht zu erwarten. Bulletins werden deshalb täglich nicht mehr ausgegeben. — In einem Hause der Vorstadt Strehlen trug das Haussmädchen Edler infolge Explosion eines Petroleum-Apparates so schwere Brandwunden am ganzen Körper davon, daß es im Johannistädter Krankenhaus starb.

() Bautzen, 28. Dezember. Bischof Dr. theol. Georg Wuschanski ist heute nach im 66. Lebensjahr plötzlich an Herzschlag gestorben. Der Verstorbene war Inhaber des Verdienstordens Komthur 2. Klasse und des Ritterkreuzes 1. Klasse vom Albrechtsorden.

Böhm., 27. Dezember. Der hiesige Stadtgemeinderat hat einstimmig beschlossen, daß Gehalt des Bürgermeisters Mühlbach von 7500 auf 8000 Mark zu erhöhen. Die Lage wurde dem Benannten in anbetracht seiner nunmehr 16 jährigen ersprießlichen Tätigkeit in unserer Stadt und in anbetracht des Umstandes, daß dem Benannten eine zweite juristische Hilfskraft, wie solche früher hier bereits tätig gewesen, trotz des immer umfangreicher werdenden Arbeitsmaterials bis jetzt nicht zur Seite steht, bewilligt.

Gittau, 27. Dezember. Erschlagen aufgesunden wurde am 1. Weihnachtsfeiertag früh bei Neugersdorf der Tagearbeiter Robert Wollmann aus Übersbach. Die Leiche wies schwere Verlebungen am Kopfe auf. Als der Tat verdächtig sind der Tagearbeiter Wehrich und der Gutsbesitzer Stühmer verhaftet worden. Beide sind geständig. Die Ursache bilden Familiengewaltigkeiten.

Mittweida, 27. Dezember. Gestern nachmittag vergnügten sich mehrere Knaben in der Nähe einer zum Teil mit Wasser angefüllten Sandgrube mit Schlittenfahren. Dabei betrat einer der Jungen die nur zwei Centimeter starke Eisdecke der Grube. Da sie tragfähig erschien, folgten die anderen bald nach. Drei Knaben, welche sich zu weit vorgewagt hatten, brachen plötzlich ein und verschwanden im Wasser, während die übrigen unbeschadet das Ufer erreichten. Von den Eingebrachten vermochte sich nur der 12 jährige Otto Fischer zu retten, während seine Spielkameraden, Erich Engst und Rudolf Kollar, ertranken. Erst nach längeren Bemühungen konnten die Leichen geborgen werden.

Chebniß. Um den für den Rathausneubau erforderlichen Platz zu gewinnen, müssen mehrere Bauten am Hauptmarkt und am Neumarkt niedergelegt werden, darunter auch die Hauptfeuerwache. Die neue Hauptfeuerwache an der Schäferstraße, die eine großstädtische Musterausstellung erster Ordnung werden soll, kann jedoch erst im Herbst nächsten Jahres in Benutzung genommen werden. Da nun auch die Pläne für das neue Rathaus einer besonders sorgfältigen Ausarbeitung bedürfen, macht sich die Verschiebung des für das Frühjahr in Aussicht genommenen Beginns des Baues bis zum Oktober nötig. Unterdessen scheiteten die Vorbereitungen zum Baue des Stadttheaters auf dem Neustädter Markt rüdig weiter.

Chebniß. Wegen Tötung des Handarbeiters Bokofka ist ein 20 Jahre alter Schlosser und Handarbeiter aus Wien hier festgenommen worden.

Hohenstein. In der Nacht vom Heiligen Abend zum 1. Weihnachtsfeiertage brannten hier drei mit Granaten gefüllte Scheunen nieder. Es liegt Brandstiftung vor.

Dippoldiswalde. Aufgrund der im Jahre 1903 eingereichten Petition der Weizerzwerker-Interessenten um Übernahme der Bins- und Tilgungsgarantie durch den Staat für das von einer Weizerz-Schwangsgenossenschaft aufzunehmende Bauland hat die Staatsregierung in den

Staat einen Betrag von jährlich 100000 Mark für gebaute Zwecke, erstmals für das Jahr 1907, sowie den Restbedarf an Binsen für das Bauland eingesetzt. Um nun die Angelegenheit weiter zu fördern, hat sich der Verein der Weizerzwerker-Interessenten mit dem Gesuch an die Staatsregierung und die Ständesausschüsse gewandt, die staatliche Übernahme der Bins- und Tilgungsgarantie für das Bauland gesetzmäßig festzulegen und die Kosten der Vorbereitungen für die planmäßige Regulierung und für die Errichtung der Weizerz-Schwangsgenossenschaft auf die Staatskasse zu übertragen.

Hohenstein-Ernstthal, 27. Dezember. Ein Einmiet-Dieb, der sich Stöbel oder Stöber nennt, hat eine hiesige Familie arg geplündert. Nachdem er eine Nacht dort geschlafen und sich am Tage vorher bestohlen ließ, verschwand er, ohne Zahlung dafür geleistet zu haben, am andern Morgen unter Mitnahme wertvoller Gegenstände, die er aus einem erbrochenen Koffer stahl. Der Dieb ist identisch mit einem wegen gleicher Verkrüppelungen vom Amtsgericht zu Johanngeorgenstadt ständig verfolgten, etwa 28 bis 25 Jahre alten Manne.

Auerbach. In Hohenstein ist vergangenen Sonnabend der Gürtlermeister Döhler von einem Automobil so ungünstig überfahren worden, daß er Sonntag früh verstarb.

Plauen i. V., 26. Dezember. Ein an Boden erkranktes Kind aus dem Hause Marktstraße 10 hat auf Anordnung des Arztes in das Krankenhaus gebracht werden müssen, weil der Verdacht vorliegt, daß es sich um die „echten“ Boden handelt. Alle Personen, die mit dem siebenjährigen Kind in Verbindung gekommen, sowie sämtliche in dem Stadtwerte wohnenden Hausgenossen sind geimpft worden. Vom Polizeiamte ist die Desinfektion der Wohnung angeordnet worden.

Leipzig, 26. Dezember. Der 42 Jahre alte, in Aufhausen geborene Kutscher Barth wurde am Sonnabend am Augustusplatz infolge Scheuens seines Pferdes vom Wagen geschleudert. Barth, der schwere innere Verlebungen erhalten hatte, ist am 1. Feiertag im Krankenhaus verstorben. — Wegen Verbrechens der Falschmünzer erfolgte die Festnahme eines 42 Jahre alten Arbeiters aus Frauwalde, der in Plagwitz in der Jahnstraße mit seinen Angehörigen eine Familienwohnung inne hatte. Nach den bisherigen Ermittlungen beschäftigte sich der Verhaftete mit der Herstellung der Falschmünze von Gewerkschaften mit dem Münzzeichen A, der Jahreszahl 1899 und dem Bildnis Kaiser Wilhelms II., sowie mit dem Münzzeichen G, der Jahreszahl 1904 und dem Bildnis des Großherzogs von Baden. Die Falschmünze ließ der Mann durch seine Angehörigen bei den verschiedenen Einflüssen in Verkehr bringen. Es erfolgte dieshalb auch die Verhaftung der 41 Jahre alten Ehefrau des Falschmünzers, sowie des Sohnes, eines 16 Jahre alten Zimmererlehrlings aus Bindenau. Bei den Durchsuchungen wurden auch die zur Herstellung des falschen Geldes dienenden Metalle vorgefunden. Der Zimmererlehrling gibt zu, eine größere Anzahl solcher Falschmünze in Verkehr gebracht zu haben.

Dezember-Betrachtungen  
des Rentiers Frohlich Schmerzensreich. — Nachr. verb.

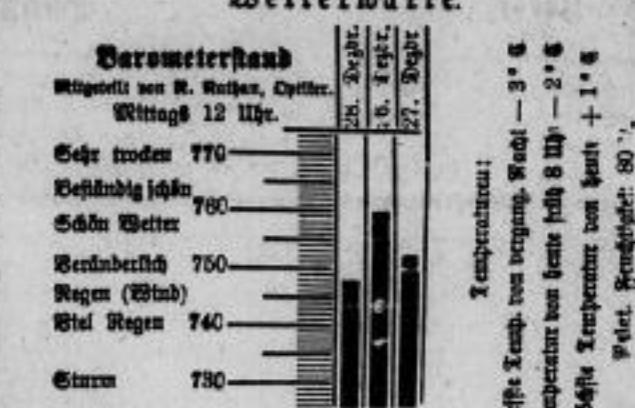
Der letzte Mond im alten Jahr — floß wieder schön und ruhbar — in's ew'ge Seitenmeer dahin, — der ganzen Menschheit zum Gewinn. — Man frag nicht: „Ist es warm, ist's kalt?“, — des Weihnachtsaubergs Allgemein — zog hell von neuem allernärts — in eines jeden Menschenherz. — Das war das alte Weihnachtsfest — mit seinem Glanz in jedem Blick, — das war die alte frische Lust — aus frohbewegter Kinderbrust, — das alte, süße Heimlichtum — mit seinem Schaffen ohne ruhn, — das hold die Welt bei seinem Fried — schon seit Jahrhunderten durchzieht! — Wie war's im Zimmer doch so traur, — der kleinen Jubel schallte laut, — daß wieder nun für dieses Jahr — der heilige Christ im Anzug war. — Da gab's ein Fragen immerzu, — das kleine Mündchen hielt nicht Ruh, die Rädchen glühten feuerrot, — und waren abends dann mit Rot — die Lieblinge zu Bett gebracht, — so puppelt bis in die Nacht — beglückten Herzen noch Mama; — auch der gestrenge Herr Papa — blieb oft in jüngster Zeit zu Hause, — liebte die Puppenstube aus — und baute, ganz der Jungen Fall, — an Festung und an Pferdestall! — Trauf läutete der Gloden Klang — mit seinem weihvollen Sang — das lieblichste der Fest ein. — Es flammt auf der Kerzenchein — am bunteschmückten Tannenbaum, — und selbst im engsten, kleinsten Raum, — wo oft schon Eingang hielte das Leib, — machte sich holden Frieden breit. — Bei Lichtenklang und Tannenduft — sang Kinderzauchzen durch die Luft, — man wurde wieder selbst zum Kind, — ein treu Gedanken trug uns lind — zum teuren Vaterhaus zurück, — wir sahn im Geist der Eltern Blick, — die lang' schon auf dem Kirchhof nun — im ew'gen Totenfrieden ruhn. — So mahnt auch selbst die Weihnachtszeit — die Welt an die Vergänglichkeit, — und nach des Christfestes Hochgenuss — steht wieder wir am Jahresdurchgang. — Da schauen wir mit ernstem Blick — auf das Vergangene zurück; — viel Gutes hat es nicht gebracht. — Durch hinterlistiger Feinde Macht — war Deutschland stark von Krieg bedroht, — doch von Legeisterung durchloht — stand Volk und Kaiser Hand in Hand — auf treuer Wacht für's Vaterland! — England hegte zum Weltkrieg — und trug in Frankreich bald den Sieg — davon mit seinem bösen Tun; — in Russland wollte gar nicht ruhn — Streit, Meuter und Anarchie, — trotz Manifest und Amnestie! — In Österreich wobt weit und breit — viel Wahlrechtskampf und Volksstreit, — in Ungarn war es ebenso, — und nur Italien konnte froh — sich seinem inn'ren Ausbau weih'n. — Beim alten Sultan der Türkei — war

Bloten-Demonstrierei, — fünf Großmachtsschiffe waren da, — und Amerika — bracht fertig einen Friedensschluß, — dem Japanvölle zum Verdruss! — Kurzum, die ganze große Welt — war förmlich auf den Kopf gestellt, — man sah niegends Zufriedenheit, — nur Hass, Blutvergießen, Streit! — Doch fort mit aller Gelbelei, — daß alte Jahr ist ja vorbei, — Gott wird uns weiter Kraft verleih'n — und auch im neuen mit und sein! — Das ist bei dem Silvesterpunsch — des deutschen Volkes Herzogenwunsch, — beim letzten Schlag um Mitternacht — sei drum das erste Glas gebracht. — der deutschen Einheit festem Wohl, — dem Kaiser und dem Vaterland, — dem nie der Friedensstern verbleibt. — Prost Neujahr! — Frohlich Schmerzensreich.

#### Wetterbericht.

Großenhain. Schwennmark. Weiß eins Herbst 13 bis 28 M., eines Schweins 40-90 M. Zusatz: 171 Herbst und 60 Schweine.

#### Wetterwarthe.



#### Wetterprognose für den 29. Dezember.

(Orig.-Mitteilung vom Agl. meteorolog. Institut zu Dresden.)

Witterung: Trocken, wenn auch mehr oder weniger stark bewölkt. Temperatur: Unternormal. Windursprung: Nordost. Luftdruck: Mittel.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. Dezember 1905.

() Danzig. Zur Aufnahme englischer Untertanen in den russischen Ostseeprovinzen hat die britische Regierung den Dampfer „Fred“ der Danziger Reederei-Aktien-Gesellschaft geschartet. Der Dampfer ist bereits nach Riga bzw. Riga abgegangen. — Hier ist unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Ehlers eine Zweigstelle zur Unterstützung der notleidenden Deutschen in Russland errichtet.

() Prag. Der Verband der österreichischen Bergarbeiter beruft auf den 7. Januar eine große Bergarbeiter-Versammlung ein, in der die Forderung auf eine 25 prozentige Lohnhöhung gestellt und die Frage eines eventuellen Massenstreiks erörtert werden soll.

() Wien. Ein jüngerer Bruder des Thronfolgers Ferdinand Karl beabsichtigt der „Wiener Mittagszeitung“ zu folge, die Tochter Bertha des Hofrats und Mathematik-Professors der Technischen Hochschule Tscha zu ehelichen. Es heißt, der Erzherzog habe die bisherigen Schwierigkeiten überwunden. — Die Familie des Majors Wissmann brachte bei dem Löbener Kreisgericht gegen die Unfallversicherungsgesellschaft infolge Weigerung des Auszahlers unter der Motivierung, Wissmann sei nicht durch Unfall, sondern Selbstmord umgekommen, eine Klage ein.

() Zürich. In der ganzen Ostschweiz wurden mehrere Erdstöße verspürt, sodass in dem Kanton Graubünden und im Kanton Uri die Bewohner die Häuser verließen. Eine allgemeine Panik brach aus.

() Brest. Der Kreuzer „Gassini“ ist dem französischen Lotschafter in Russland zur Verfügung gestellt worden. Von Kopenhagen wird der Kreuzer direkt nach Kronstadt gehen.

() Paris. In Clermont Ferrand ereignete sich gestern abend im Kessel Travaux eine Explosion, hervorgerufen durch die Entzündung einer Granate. Zwei Arbeiter wurden getötet und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

() Paris. Auf dem Bahnhofe wurde gestern abend in Marseille ein 41 jähriger Mann verhaftet, der eben im Begriff stand, nach Genf abzureisen. Der Verhaftete heißt Sieberhard und gab an, ungarischer Nationalität zu sein. Tatsächlich ist er aber in Bremen geboren. Bei einer Besichtigung auf dem Polizeibureau sollen angeblich wichtige Dokumente gefunden worden sein, ebenso bei der Untersuchung seines Koffers. Er wurde sofort ins Gefängnis in Einzelhaft abgeführt.

() Limoges. Die Meldung, daß die 45. Infanteriebrigade nach Verdun abgehen sollte, wird vom Korpstkommandeur General Tournier als durchaus unrichtig bezeichnet.

() Washington. Das Staatsdepartement wird mitgeteilt, daß zwischen Columbiá und Venezuela von neuem Schwierigkeiten entstanden sind. Castro habe sich bemüht, die Herausgabe eines seiner Generale durchzuführen, der nach Columbiá gestochen ist.

() New York. Ein Telegramm aus San Domingo unter dem gestrigen Datum meldet: Das Kabinett hat den Vicepräsidenten Caceres mit dem Befehl über die Regierung beauftragt, da Morales abwesend ist und sich mit den Revolutionären 10 Meilen westlich befindet, wo es, wie es heißt, in der letzten Nacht zu einem Kampf kam.

#### Die Ereignisse in Russland.

() Petersburg. Gegenwärtig ruht hier der Betrieb in 74 Fabriken und größeren industriellen Etablissements mit 44 386 Arbeitern. Darunter befinden sich die

Büchsen- und Revolver-Werke. Mehrere Fabriktablissements sind von den Besitzern selbst geschlossen worden.

11. Petersburg. Über die Vorgänge in Sankt Petersburg wird von einem Augenzeuge berichtet, zur Beisetzung der 11 in Sankt Petersburg bei einer Meuterei festgenommenen Matrosen trat der größte Teil der Mannschaft von der Kaspischen-Meer-Marine einstige Kästchen. — In Riga und Sankt Petersburg war die Stabilisierung einer provisorischen Regierung im Gange. Die Hungerknot im Kaufhaus trieb die Bevölkerung zu unerhörten Grausamkeiten.

12. Warschau. Infolge des allgemeinen Streits wurden die Banken gestern geschlossen. Die Wiedereröffnung dürfte wahrscheinlich erst wieder in einigen Tagen erfolgen.

13. Warschau. Zwischen Bahnarbeitern und Beamten herrscht Uneinigkeit. Deshalb ist der Bahnstreik bisher mißlungen. Der Straßenverkehr ist normal. Die Truppen sind konsigniert. Die Bahnhöfe werden durch Militär streng bewacht. In den Mittagsstunden wurde ein Monstertreffen von 6000 Männern und 1500 Frauen ohne Waffengebrauch durch Infanterie gesprengt. Die nationalpolnische Partei beschloß, den Generalstreik weiter zu führen, wogegen die Arbeiterschaft wenig Unterstützung in Aussicht stellte.

14. Moskau. Die Front der revolutionären Miliz erstreckt sich vom Kajabahnhof auf eine Länge von etwa 10 Kilometer. Durch die große Ausdehnung der von Partisanen eingenommenen Rayons wird den Regierungstruppen das Vorgehen erschwert. Gegen die Außländer, die bereits den vierten Tag die Stadt im Belagerungsstand halten, war bis in die ersten Nachmittagsstunden Artillerie in Tätigkeit. Fortgesetzt entstehen Barricaden an neuen Punkten und umschließen die Stadt. Im Alegardien am Kreml tauchten plötzlich Revolutionäre auf und wechselten Schüsse mit den Soldaten, wobei zwei Soldaten und 3 Revolutionäre fielen. Von den Bahnen des Moskauer Eisenbahnwagens arbeitet nur die Ritoibahn.

15. Jaroslaw. Aus Iwanowo und Wosnessensk wird telegraphisch gemeldet, daß die Vertreter der dortigen Fabrikarbeiter darum bitten, daß der Bahnverkehr bis zum 28. mittags 12 Uhr wieder hergestellt werde, sie würden sonst die Wiederaufnahme des Verkehrs gewaltsam erzwingen.

### In den „Zwölften“.

16. Die Nächte vom 24. Dezember bis zum 6. Januar, dem Dreikönigstage, sind die sogenannten „Zwölften“, oder „Zwölften“, die in Süddeutschland auch Rauch- oder Raunächte genannt werden, weil man dort in dieser Zeit Zimmer und Städte mit Weihwasser zu besprengen und mit Weihrauch zu durchdrücken pflegt. Schon unsere heidnischen Vorfahren, den alten Germanen, waren die „Zwölften Nächte“ eine geheimnisvolle, heilige Zeit, in welcher die Götter in Sturm und Gewitter ihren Umzug hielten, und die Göttin Freya von Haus zu Haus zog, um sich an dem stillen Glühe der Bewohner zu ergötzen. Zarum ruhte alle lärmende Tagesarbeit, namentlich durfte, so man glaubte, daß in dieser Zeit die Sonne stillstehe und ausruhe, nicht gesponnen werden, und man war ängstlich darauf bedacht, daß Haussrassen im besten Zustande zu erhalten, um in den prüfenden Augen der Göttin einen günstigen Einbruck zu machen. Träume in dieser Zeit durften bestimmt auf Er-

füllung rechnen. Die meisten dieser alten Bräuche haben sich bei uns im Volke erhalten, dem noch heute die Zeit der „Zwölften Nächte“ als eine geheimnisvolle und prophezeite gilt. So soll das „wilde Heer“ oder der „wilde Jäger“ mit seinem Gefolge und Hunden durch die Luft jagen, weshalb in manchen Gegenden zwischen Elbe und Weser darauf gehalten wird, daß nach Sonnenuntergang das Haus fest verschlossen ist. Aus den Figuren in Wasser gegossenen Fleies, aus Salzhäuschen und bergleichen glaubt man zu erkennen, was das kommende Jahr Gutes und Böses bringen werde; aus Zweibelschalen, auf die man Salz streut, sucht man die Fruchtbarkeit des künftigen Jahres vorauszubestimmen; in der Mittwochsnacht steht während dieser „Zwölften Nächte“ statt des Wassers Wein, oder das Wasser, in dieser Zeit geschöpft, besitzt nach dem Glauben des Volkes übernatürliche Heilkräfte. In dieser geheimnisvollen Zeit steht der Volksglaube die Weltweit den Sterblichen näher, die Zukunft erschlossen.

Im Rheinland und Schlesien ist es Brauch, daß die Jugend in einer der „Zwölften Nächte“ einen Apfel schält, und zwar so, daß die Schale nicht zerfällt. Diese Schale werfen die jungen Mädchen um Mitternacht mit geschlossenen Augen hinunter über den Kopf auf den Fußboden, und der Buchstabe, der aus der am Boden liegenden Schale annähernd zu erkennen ist, bedeutet den Anfangsbuchstaben des künftigen Bräutigams. In Sachsen und Thüringen machen die jungen Burschen und Mädchen aus Zwiebelschalen kleine Schiffchen, in die sie ein bündes brennendes Wachsfetzen lieben. Jede Person setzt eins dieser Schiffchen in eine mit Wasser gefüllte Wanne, und die Besitzer derjenigen beiden Schiffchen, die zuerst zusammen schwimmen, werden ein Paar. Was man in den „Zwölften“ träumt, geht der Reihe nach in den zwölf Monaten des Jahres in Erfüllung; besonders wichtig sind dabei die drei „Heilig-nächte“: außer dem Weihnachtshelgabend der Silvesterabend und Dreikönigabend. Auch die Witterung des ganzen folgenden Jahres glaubt das Volk aus dem Wetter, das an diesen zwölf Tagen herrscht, vorher bestimmen zu können. Mit dem Dreikönigstage, dem Berichtstage der alten Germanen, schließt die geheimnisvolle Zeit der „Zwölften“. Jetzt ist die Sonnenwende an den bereits länger werdenden Tagen nicht mehr zu erkennen; die Sonne hat gesiegt, und aus den verborgenen unsichtbaren Tagen“ geht man der lichten Zeit entgegen.

### Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1905.

Abschafft von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	1,30*	5,11†	6,54	9,30*	9,35†	10,32*	1,15†
Leipzig	3,42	4,59†	6,12†	7,46*	9,23†	12,15*	
(f. auch Riesa-Röberau-Trab)							
Chemnitz	1,48	4,44*	4,55†	7,11†	8,56*	9,43†	11,31*
Rosslau	3,59	4,59*	7,18†	8,23*	9,30†	11,27*	
Chemnitz	5,0†	9,0†	10,42*	11,50†	8,55†	8,25†	8,8*
Elsterwerba	6,58†	8,58	12,9	bis Elsterwerba			
Berlin	1,30†	5,12†	und 9,50†	bis Elsterwerba			
Rosslau	4,49†	7,10†	9,50	1,15†	6,17†	9,35†	bis Dom
Röberau	8,45	7,13†	8,7*	10,42†	8,10†	8,38	6,35 8,0*
							10,20 12,30

### Unfahrt in Riesa von:

Dresden	1,38	4,48*	7,4†	8,65*	9,38†	10,54†	11,80*
	12,56†	8,49	4,58*	7,13†	8,21*	9,23†	11,26*
Leipzig	1,29*	6,42†	6,51	9,22†	9,29*	10,81*	11,20 1,10†
	8,35	4,52†	7,45*	9,8†	12,8†	12,14*	
Chemnitz	6,35†	8,5*	10,28†	8,4†	5,28†	7,51†	7,59*
						11,51†	

Elsterwerba	6,35†	(10,21 mit Werktag von Gröba)					
	10,41*	11,40†	3,5	6,4†	11,13		

Rosslau	6,31†	8,49	12,38†	3,84†	8,11†	11,16†	von Dom
							mäßig
Röberau	1,44	4,30	6,43†	9,18	11,22†	3,38†	4,25 9,2*
							9,32 11,22

							Abschafft von Röberau in der Richtung nach:
Dresden	(6,36† über Riesa)	11,3†	3,27†	8,53*	10,42†	1,25†	
Berlin	(6,32† von Ballenberg)	10,58†	3,22†	8,27†	8,50*	10,38†	1,28*

Riesa	3,57	7,20†	8,12*	10,48†	3,16†	3,44	6,47 8,5* 10,30
							12,40

							Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die
--	--	--	--	--	--	--	---

							mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse — Die
--	--	--	--	--	--	--	--

							IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Fest-
--	--	--	--	--	--	--	--

							tagen in Betrieb.
--	--	--	--	--	--	--	-------------------

### Bestellungen

### „Riesaer Tageblatt“

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der

Rgl. und städtischen Behörden

zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba

mit Unterhaltungsbürologie „Gräßler an der Elbe“

für die Monate

### Januar — Februar — März

werden angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Aussträgern d. Bl. sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Rastanienstraße 59; in Strehla von Herrn

Grunz Thiemke, Schlosser, Riesaer Straße 256.

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt

in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste

Verbreitung.

Riesa,  
Goethestr. 59.

### Die Geschäftsstelle.

### Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 28. Dezember 1905.

Deutsche Bonds.	%	Kurs.	Deutsche Bonds.	%	Kurs.	Deutsche Bonds.	%	Kurs.	Deutsche Bonds.	%	Kurs.	Deutsche Bonds.	%	Kurs.	
Reichskanzlei	3	88,50	bo.	103	99	Eisenbahn-Brotius	3/4	93,50	Simmermann	0	Juli	116	8	Reichsbau	
bo.	—	—	bo.	99	—	Städt.-Obligationen	100,50	—	Städt.-Obligationen	116	8	Stellmacher	10	Null	
bo. inf. d. 1905	3/4	—	bo.	97,25	—	Städt.-Obligationen	100,50	—	Städt.-Obligationen	116	8	Stellmacher	6	Off.	
Preuß. Konzess.	3	88,50	bo.	98,80	—	Städt.-Obligationen	100,50	—	Städt.-Obligationen	116	8	Waldschlößchen	15	167	
bo.	—	—	bo.	102,70	—	Österreich. Südbahn	3	—	Städt.-Obligationen	116	8	Waldschlößchen	15	223	
bo. inf. d. 1905	3/4	—	bo.	—	—	Österreich. Südbahn	—	—	Städt.-Obligationen	116	8	Waldschlößchen	4	—	
Gl. Anleihe 55 cr.	3	93,50	bo.	100	—	Österreich. Südbahn	—	—	Schubert & Salzer	20	April	325	—	Waldschlößchen	
bo. 52/68cr.	3/4	99,90	bo.	99,20	—	Österreich. Südbahn	5	—	Stadt. Gitterbüchlein	6,7	Jan.	—	—	Waldschlößchen	
Gl. Renten große	5, 3, 1000, 500	87,70	bo.	96	—	Österreich. Südbahn	101,50	—	Stadt. Gitterbüchlein	5	Juli	169,50	58	Waldschlößchen	
bo. 300, 200, 100	3	85,50	bo.	101,50	—	Österreich. Südbahn	101,50	—	Stadt. Gitterbüchlein	18	—	—	—	Waldschlößchen	
Deutsche Rentenbriefe	3/4	88,75	bo.	99,50	—	Deutsch. Straßenbahn	99,50	—	Stadt. Gitterbüchlein	90	8	Waldschlößchen	20	555	
bo. 300	3/4	89,25	bo.	101,50	—	Deutsch. Straßenbahn	100,50	—	Stadt. Gitterbüchlein	90	8	Waldschlößchen	8	—	
Gl. Bandestift.	6, 1500	100	bo.	98,80	—	Deutsch. Straßenbahn	100,50	—	Stadt. Gitterbüchlein	297,50	8	Waldschlößchen	25	—	
bo.	300	3/4	98,35	bo.	98,80	—	Deutsch. Straßenbahn	100,50	—	Stadt. Gitterbüchlein	1193	5	Waldschlößchen	10	175
bo.	1500	4	98,35	bo.											

# Restaurant Gambrinus.

Freitag, den 29. Dezember.

## Skat-Turnier,

Uhrang 1/2 Uhr, wozu ich alle werten Stattfreunde ganz ergebenst einlädt.

Reinh. Werner.

Freitag, den 29. Dezember und folgende Tage stelle ich einen Transport, ca. 80 Stück, jähne Räude.

## Zieht- und Futterschweine

zu sehr soliden Preisen zum Verkauf.

## Paul Antrag, Standort.

Freundl. wähl. Zimmer,  
a. W. m. Schlafzimmer, sofort zu vermieten  
Goethestr. 104.

Freundl. Wohnung,  
2 St. Schlafz., Küche, Kommer,  
Büro, Preis 240 M., zu vermieten  
Friedrich Auguststr. 11.

Schöne sonnige  
**Halbtage**  
per 1. April 1906 zu vermieten.  
Wödsegarten u. vorhanden.  
Gustav Grünberg, Schillerstr. 7.

**2 Wohnungen**  
find 1. April zu vermieten. Näheres  
Wilhelmstr. 8, p.

**1. Halbtage,**  
Preis 280 M., 2. Halbtage, Preis  
240 M., sofort oder östern beziehbar.  
Näheres in der Trop. d. Bl.

\* Eine Wohnung, sof. ob. später beziehbar, zu vermieten Riesa 24 g.

Schönes Logis mit sämtl. Zu-  
behör ab 1. April zu beziehen  
Röderau, Wilhelmstr. Nr. 7.

**Logis,**  
Stube, 2 Räumern, Küche und Zu-  
behör, sofort oder 1. April zu be-  
ziehen. B. Thieme, Werzeldorf.

Främling junger Mensch von  
16—17 Jahren als

## Markthelfer

gesucht. Nur ehrliche, fleißige, mit  
besten Bezeugnissen versehene wollen  
sich melden.

## J. T. Mitschke Nachf.

**Ein Gumperschmiedelehrling**  
Östern 1906 gesucht.  
Aug. Holdemar Dölligh.

**Eiche für Neujahr 1906:**  
Knechte, Mittelsniede, Pferde- und  
Kleinjungen, Wirtschaftsmädchen,  
jüngere Hausmädchen, Groß-, Mittel- und  
Kleinmädchen, Schweinemädchen, für  
Rittergut ältere Person zum Ochsen-  
füttern, kann auch Witwe sein, bei hoh.  
Vohn. Otto Schnelle, Ren: Weida.

Sofort oder später werden ein  
Ochsenknecht, Groß-, Klein- und  
Hausmädchen gesucht.

Mietfrau Dommitzsch,  
Leuben b. Riesa.

**Eine Auswartung**  
wird für einige Stunden des Vor-  
mittags gesucht. A. Ehrenreich,  
Bahnhofstr. Dölfabrik.

**Gr. Schulmädchen z. Auswartung**  
gesucht Kaiser-Wilh.-Platz 2, 2. r.

**Eine ehrliche saubere Frau**  
wird für Sonnabend vormittags zum  
Schwestern gef. Wo? sagt d. Trop. d. Bl.

Im Städtischen Krankenhaus  
zu St. Jakob in Leipzig werden  
sofort und auch später Wärter-  
innen unter günstigen Beding-  
ungen gesucht. Gesunde ordent-  
liche Mädchen im Alter zwischen 18  
und 25 Jahren wollen sich unter  
Werlegung von Bezeugnissen baldigst  
persönlich melden.

**Gute**  
Speise und Salatartoffeln  
empfiehlt H. Grahl, Goethestr. 39.

H. Siegnitzer Stangenküche,  
Schoß 2.20 M., H. Siegnitzer  
Gurkäse, 100 Stück 2.40 M.,  
empfiehlt H. Grahl, Goethestr. 39.

Nicla, Goethestr. 20, portiere, zum Dienstzeitpunkt  
**Kaiser-Panorama**, Königl. geöff. u. nachm. b. 10 Uhr abends.  
Weissadressen | Worte mit dem Schriftbegriff „Deutschland“ nach:  
Weber aufgest.: Amerika, Chicago, Kalifornien, Illinois u. c.

## Florett-Klub Riesa.

Kostbarkeit am 18. Januar 1906 im Hotel Stern.  
Schildersgläser für Gäste liegen aus bei den Herren Arthur  
Ditt, Hauptstr. 15, Alfred Kästner, Hauptstr. 51 II. Hotel Stern,  
Georg Kübler, Hotel Reichsleiter.

Sonntagnachmittag, den 30. Dezember, Feuerwerksschau im

Groß Rübler.

## Turnverein „Schenkendorf“, Gröba.

Zur Silvesterfeier gesellige Versammlung.  
Jedes Mitglied hat ein Geschenk mitzubringen.

Dazu laden alle Vereinsangehörigen ergebenst ein  
der Turners.

## Lindengarten Wieda.

Zum Neuen Jahr und folgende Tage großes Fest.  
Bierfest. Sonnabend Aufsch.

Dazu laden alle Freunde und Männer freundlich  
ein Bruno Walther und Frau.  
Stoff hochsein. fl. Hochzeitstuch. Rettig gratis.

## Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“

Verband Sachsen.  
Sonntag, den 31. Dezember, Silvesterfeier mit Ball. Anfang  
6 Uhr. Jeder Herr hat ein Geschenk nicht unter 30 Pf. mitzubringen.  
Es werden alle Mitglieder freundlich eingeladen.

Der Gesamtvorstand.

## Krankenkasse der Innung Bauhütte

zu Riesa.

Die Krankenkasse der Innung „Bauhütte“ zu Riesa hat in einer  
am 13. November cr. abgehaltenen außerordentlichen Hauptversamm-  
lung beschlossen, die Auflösung der Kasse mit Ende dieses Jahres  
vorgenommen und hierauf den Ortskrankenkasse zu Riesa beizutreten.

Es werden daher mit Jahresbeginn 1906 alle jetzt versicherungs-  
pflichtigen und freiwillig steuernden Mitglieder der Innungskranken-  
kasse Mitglieder der Ortskrankenkasse.

Riesa, den 27. Dezember 1905.

Der Vorstand  
der Krankenkasse „Bauhütte“

zu Riesa.

L. Schneider, Vorsitzender.

## Café Central.

Grillstättiges Lokal.

rechte Biere.

Restaurant Paradieschen.

Morgen Freitag Schlachtfest, wo-  
zu freundlichst einlade H. Vogel.

## Florett-Klub.

Zu dem Sonntag, den 31. Dez. abends 7 Uhr im Gesellschaftshause  
stattfindenden Silvesterkränzchen  
des Theaterverein Riesa werden  
die geehrten Mitglieder nebst werten  
Angestellten und Damen um zahl-  
reiches Erscheinen gebeten. D. S.

Rosa Wolf  
Adolph Milde

Verlobte.

Neuweida, Weihnachten 1905.

## Herzlichen Dank

allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste unserer guten Tochter und Schwester

Elsa

ihre Teilnahme durch Blumen-  
schmuck, Wort und Schrift in so  
überaus reichem Maße zu erkennen  
gaben. Insbesondere danken wir der lieben Ge-  
meindeschwester, die uns während der Trauerzeit so hilfreich  
zur Seite gestanden, der ver-  
ehrten Jugend von Gröba für die  
Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die schöne  
Blumenpende, sowie für die  
Trauermusik. Dank auch unserm  
geehrten Herrn P. Burkhardt

für die Besuche am Kranken-  
bett und die reichen Trostes-  
worte am Grabe und Herrn  
Kantor Thiemig nebst Chor-  
schülern für die erhabenden  
Gesänge. Dies alles hat unseren

Herzen in den schweren Stunden  
sehr wohlgetan.

Gröba, am Begräbnistage.  
Die trauernde Fam. Günther.

## Machruf.

Unserer lieben, so früh dahingeschiedenen Jugend-  
freundin, der

## Jungfrau Elsa Günther

rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die stillen Gruft nach.

In des Jugendlebens schönster Blüte  
Brach Dein Herz, voll Freundlichkeit und Güte;  
Engel trugen Dich zu lichtern Höh'n.  
Uns umrauscht des Schmerzes Trauerflügel;  
Doch um Deinen stillen Totenbügel  
Grüßt der Hoffnung Palme — Wiedersch'n.

Gewidmet von der Jugend zu Gröba,  
Weihnachten 1905.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

# Bur Silvester- Feier

offeriere:

## Jamaica-Rum

pr. fl.

Verchnitt, blonde Kapself Dr. 1.50

gold. Kapself 2.25

rote Kapself 3.—

pure unverchnitt 4.50

## Arac de Batavia

Verchnitt, weiße Kapself 1.60

2.—

... 2.25

... 3.—

... 3.50

pure unverchnitt 4.50

## Cognac

deutscher, gold. Kapself 1.60

rote Kapself 1.80

weiße Kapself 2.—

Special 3.—

französischer von

A. Martinet u. Co. \*\*\* 3.75

A. G. Wentzoff u. Co. \*\*\* 7.—

Jas. Hennessy u. Co. \*\*\*

deutsche Abfüllung 6.—

Originalabfüllung 8.—

Sauvion u. Co. \*\*\* 4.—

do. B. O. 6.50

Biskuit Dubouché u.

Cie. \*\*\* 6.—

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

# Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Stand und Zeitung vom Sonntag & Mittwoch in Niesa. — Für die Reaktion bestimmtheit: Hermann Schmidt in Niesa.

Nr. 300.

Donnerstag, 28. Dezember 1905, abends.

58. Jahrg.

## Die Ereignisse in Russland.

### Die Stadt Moskau

Zeigt den Charakter des Belagerungszustandes. Gestern abend, so wird unterm 27. d. M. berichtet, wurden die Passanten von den Patrouillen durchsucht; diejenigen, die Widerstand leisteten, wurden erschossen. Nach um 9 Uhr abends war es in den Häusern finster. Das Schießen dauerte ununterbrochen fort, sogar noch nach Mitternacht. Die Flammen der Bäume nahm am Umfang zu, namentlich war es auf Kleidermagazine und Wirtschaftshäusern abgelehnt. Heute begann das Schießen seit früh morgens in der Gegend des Nikolai-Bahnhofes. Drei Abteilungen von bewaffneten Aufständischen legten sich nach drei Angriffen in Bewegung, eine mit Flinten und Gewehren bewaffnete Abteilung marschierte auf der Kasaner Eisenbahn zwischen den Stationen Moskau und Petrovo. Die Vorhut dieser Abteilung versuchte, sich des Nikolai-Bahnhofs zu bemächtigen. Die Verbindung zwischen Moskau und Petrovo wird durch Spezialzüge aufrecht erhalten. Die zweite Abteilung von Revolutionären, die mit Revolvern bewaffnet ist und aus Männern und Frauen, insgesamt 1000 Köpfen besteht, operiert in der Gegend der Sadowaja und den anliegenden Boulevards, der Triumphalpforte bis zum Sacharowturm. Überall in diesen Gegenen sind Barricaden errichtet. Die Revolutionäre erscheinen in kleinen Abteilungen und greifen die Truppen an. Besonders tapfer, mitunter auch grausam sind die Frauen. Die dritte Abteilung, die die stärkste ist, operiert in der Gegend des Kreter Bahnhofs in der Sadovaja bis zur Provinz. Hier sind Kämpfe häufiger als anderswo. Eine Abteilung von Revolutionären verbündete sich in der Kommissar-Schule, das Gebäude wurde mit Kanonen beschossen und stark beschädigt. Auch ein anderes Gebäude wurde mit Kanonen beschossen. Viele Personen sind getötet und verwundet worden.

Dem „Berl. Tagebl.“ meldet man unterm 27. d. M. noch: Der gestrige Tag war für Moskau ein Bluttag. Von Mittag bis zur Dunkelheit hörte der Straßenlärm. Die Leichen häuften sich bei den Barricaden. Über immer neue Kämpfer treten in die Reihen. Dennoch ist es ein vergleichbarer Kampf um unnützes Blutvergießen, denn die Truppen gehen rücksichtslos vor, voran das Regiment Rostow, welches erst kürzlich rebelliert. Gestern ist eine Wendung in der Taktik der Revolutionäre eingetreten. Sie bauen keine Barricaden mehr, die von Kanonen wie Spreng auseinandergerissen werden, sie schießen aus dem Hinterhalte, aus Torbögen und Fenstern. Die Folge davon ist, daß sofort Artillerie das betreffende Haus beschießt. Man nimmt an, daß der Kampf vielleicht nur noch zwei Tage dauern wird, weil die Revolutionäre zu

schwere Verluste erlitten haben und ihre Reihen täglich mehr gelichtet werden. Wo der Gouverneur Tschuntowsky erscheint, fallen aus den Fenstern die meisten Schüsse. Gestern ist General Michailowitsch in Moskau eingetroffen. Es verlautet, daß ihm die Diktatur übertragen werden soll.

Neue Aussichten und Gewalttaten.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldungen: In Charlottenburg begann am 25. d. M. der allgemeine Außstand. Gegen die Fabrik Hirschreich, wo die Arbeiter sich eingeschlossen hatten, feuerte Artillerie zwei Schüsse ab, durch die die Mauer zerstört wurde. Von der Lokomotivfabrik eilten Arbeiter herbei, um ihre Kollegen zu entsetzen und waren zwei Bomben. Auch beim Bahnhof und im Mittelpunkt der Stadt kam es zu heftigen Zusammenstößen. Nach amtlicher Meldung wurden 9 Personen getötet, mehr als 200 verwundet und 138 verhaftet. Die Nacht verließ unruhig. In Odessa brach am Dienstag ein Außstand aus. Selbst die Apotheker sind ausständig. Im Hafen ruht die Arbeit. Die Dampfer stellen ihre Fahrten ein. Güterzüge gehen nicht ab, die Personenzüge verkehren bis Schnurins. Als in der Wohnung des Handwerkers Leisen eine Haussuchung vorgenommen wurde, explodierte eine Bombe, wobei mehrere Polizeibeamte und andere Personen verletzt wurden. In der Wohnung wurden noch verschwundene Bomben vorgefunden. — Am 21. Dezember abends traf ein junger Mann den Laden des Geschäftshändlers Susman und warf eine Bombe, wodurch der Geschäftsinhaber, sowie einige Angestellte verwundet wurden. — Auf der Station Kasatin kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Truppen. Sechs Bahnangestellte wurden getötet, etwa 15 verwundet. — In Saratow dauern die Verhaftungen fort.

Das Wahlrecht zur Reichsduma wird durch Kaiserlichen Uta folgenden Kategorien gewährt: 1. Besitzern von Immobilien, die der Besteuerung unterworfen sind, sofern sie mindestens ein Jahr im Besitz derselben sind; 2. Eigentümern von industriellen Unternehmungen, die der Besteuerung unterliegen; 3. den Personen, die Wohnungssteuer zahlen; 4. den Personen, die Getrebesteuer zahlen; 5. den Personen, die eine Wohnung auf eigenen Namen haben; 6. den Personen, die Gehalt vom Staat, den Seminarien, den Gemeindebehörden oder den Eisenbahnen beziehen; diese Personen haben auch das Recht, an den Konferenzen der städtischen Wähler teilzunehmen. Arbeiter von Fabriken, deren Gesamtarbeiterzahl nicht weniger als 50 beträgt, haben das Recht, Beauftragte in die Wahlversammlungen zu entsenden, und zwar die Arbeiter von Fabriken, die wenigstens 50 und bis zu 1000 Arbeiter beschäftigen, einen Beauftragten und die Arbeiter von Fabriken, die über 1000 Arbeiter beschäftigen, einen Beauftragten auf je 1000 Ar-

beiter. Die eigenlichen Wähler werden von diesen Beauftragten gewählt. Die erste Sitzung der Duma kann eröffnet werden, nachdem der Senat eine Liste veröffentlicht haben wird, welche mindestens die Hälfte der Gesamtzahl der Mitglieder der Duma enthält. Der Kaiser ordnete die Beschleunigung der Wahlen an, sowie daß der Minister des Innern Maßnahmen ergreife, damit die Duma sich so rasch wie möglich versammeln könne, und daß dieselbe Sonderinstruktionen für die Ergänzungswahlkästen bekanntgabe.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Zu Neujahr wird der Kaiser, wie man den „Münch. R. Nachrichten“ aus Berlin schreibt, alle kommandierenden Generale empfangen, ihnen werden sich der Großadmiral v. Röder, die Admirale Prinz Heinrich, v. Bendemann, v. Lipzig, v. Arnim und Büchel anschließen. Man erwarten in diesem Jahre sehr große militärische Veränderungen, man spricht davon, daß zwei Armeekorps neu werden und glaubt, daß das Avancement von acht Kapitänen zur See zu Flaggschiffen sich vollziehen wird. Zur See sind auch die Kapitäne zur See Ingenuoh und Lanz befohlen, ersterer als Kommandant der „Hohenzollern“, letzterer als Kommandant des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ Es ist wohl als sicher anzunehmen, daß der Kaiser Gelegenheit nehmen wird, auf die einschneidendsten großen militärischen Veränderungen (Rohrtiefenkampfschiffe) und marinetechnischen Umwälzungen (18 000-Tonnen-Schiffe) einzugehen. Früher gab es unter den kommandierenden Generalen solche, die sich für die zweijährige Dienstzeit nicht erwärmen konnten, in diesem Jahre sollen Klagen in den Berichten unserer Kommandierenden über die Mängel der zweijährigen Dienstzeit nicht mehr vorkommen sein. — Der Empfang der Botschafter um 12 Uhr ist eines der glänzendsten Schauspiele; in ihren herrlichen Staatsuniformen kommen die Vertreter der fremden Mächte angespannt; die Woche erweist ihnen königliche Ehren. Der englische Botschafter war längere Zeit in England, er trifft am 29. Dezember wieder in Berlin ein, um bei dem Neujahrsfest nicht zu fehlen. Wie weit die Nachrichten richtig sind, daß der französische Botschafter demnächst in Inaktivität treten wird, dürfte sich ja zeigen. Der Wechsel in der russischen Botschaft steht wegen hohen Alters des Botschafters bevor; Japans Vertreter wird Botschafter und mit dem spanischen Botschafter dürfte der Kaiser wohl Gelegenheit nehmen, den Gegenbesuch in Madrid festzulegen. Es heißt, daß nach der übern. Hochzeit Anfang März wieder eine Mittelmeerreise angetreten werden wird.

Die „Deutsche Bergwerks-Zeitung“ tritt für eine weitgehende Verstaatlichung des Bergbaus in unse

für die Sonnabend-Nr. (Neujahrs-Nr.), insbesondere

Beglückwünschungs-Inserate etc.

erbitten wir uns recht bald, soweit möglich schon Freitag.

Geschäftsstelle des „Niesaer Tageblatt“, Göthestr. 59.

# Anzeigen

### Rosa-Marina.

Nomen von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Hemstede.  
781

Er schüttelte den Kopf. „Nein, Kind, damit darf ich mein Gewissen nicht beschwichtigen; ich hatte ihm zu viel von dem Schaftrunk gegeben! ... Da ist meine Seele nach geworden, Rose, vollkommen nach!“ fuhr er nach einem Augenblick fort. „Wie ich die Stunden, die mir folgten, verbracht habe, ohne mich zu verraten, das weiß ich nicht ... es war eben niemand da, der etwas ahnte von dem Anteil, den ich an seinem tödlichen Ende hatte, und man wußte, daß Kommandant Doremel van Esforen nicht gesund sei, daß er an Herzklappen litt. Ich mußte die Leiche mit einigen anderen Herzen unterdecken. Anemusma wurde als Todesursache angegeben; damit war für alle die Sache abgetan ... für alle, nur nicht für mich. Nein, ich habe meine Schuld nicht öffentlich bekannt! Mein erster Gedanke, meine erste Sorge war unwillkürliche, meine Missrat vor jedermann zu verbargen, und in meiner Verantwortung schwore ich die Kraft gefunden zu haben, mich zu beherrschen. Aber als darauf ... als alles abgelaufen war, da ließ meine Seele mir keine Ruhe mehr, ich hatte sie einen Mord begeben lassen, und was ich auch zu meiner Rechtfertigung mir selbst vorbringen möchte, es half nichts. Tausendmal stand ich im Begriff, mich dem weltlichen Richter zu überliefern und die Strafe, die mir aufgelegt werden würde, zu verbüßen; aber der Gedanke an meine Familie hielt mich zurück.

„Seitdem führe ich ein Leben der Ruhe, der Einsamkeit, ohne jedes Glück! Das soll dann dienen, mich mit Gott aussöhnen und mit mir selber ewig machen zur Ruhe kommen zu können, und zu dem gleichen Zweck habe ich meine militärische Laufbahn verlassen, der Welt Lebewohl gesagt, auf das Familienleben verzichtet, mich vier ausdrücklich meinem Berufe gewidmet. Ich wollte Leben für Leben retten, und

ich widmete mich dem Armen, die sonst von ärztlicher Hilfe entblößt seien würden. Erst hatte ich vor, nie in mein Vaterland zurückzukehren, mich in der Fremde zu verbergen und dort meinen Vorfall zur Ausführung zu bringen; bei näherer Überlegung kam ich aber von diesem Entschluß zurück. Meine Landsleute und die Feinde hatten den ersten Eindruck auf meine Hilfe, auf die Freiheit meiner Studien.

„Ich ließ mich hier nieder. Es wurde mir anfangs sehr schwer, mich an die Stille zu gewöhnen, allein zu leben mit meiner bitteren Seele, in einer Umgebung zu verweilen, die so ganz im Streit mit meinem Charakter und meinen Neigungen lag; aber im Laufe des Jahres ging es besser, die Gemüthsbewußtsein ihrer Macht auch an mir. Was mir anfangs so entsetzlich schwer gewesen war, wurde mir leicht und zur zweiten Natur; ich hätte mir kein anderes Leben mehr wünschen, mit keinem andern tanzen mögen: Ich begann Briefe zu finden mit meinem Gewissen. Und da ... mußte mein Kind meinen Weg freizeien!“

Es wurde an die Tür geklopft. Junger Bol erschien in der Hoffnung und sagte, das Mädchen von Janens sei da, nun zu fragen, ob der Herr Doktor eben bei Mutter vorstehen wolle, ehe er weiterginge.

„Ich komme gleich“, war die Antwort. Dann blieb er vor Rose stehen. „Jetzt weißt Du alles, Rose. Bleibe es nun nicht die Krone auf meine Missrat setzen, wenn ich fortfahren wollte, Deine dankbare Unabhängigkeit anzunehmen als etwas, das ich durch meine Söhne verdiente, während Du ein heiliges Recht auf alle meine Sorge und Teilnahme beanspruchen darfst! Nun was ich für Dich tat, das hat Du mir so leicht gemacht ... das war keine Strafe, keine Buße, sondern eine Freude!“

„Ontel“, rief sie, und die Worte schienen aus der Tiefe ihres Herzens zu kommen, „warum hast Du mir das alles erzählt?“

„Um mich selber zu strafen, Rose, um erniedrigt vor Dir zu stehen und deruntergeworfen zu werden von dem Säulenfuß, auf welchen Du mich stellen wolltest!“

Sie sah ihn tieftraurig an, die großen Augen voll Tränen und schüttelte den Kopf: „Es kann Dir doch nichts helfen, Ontel! Meinen Vater habe ich nicht gekannt und Du ... es war vielleicht doch nicht Deine Schuld und Deine Absicht ganz bestimmt nicht ...“

„Und das Unglück Deiner Mutter und Dein eigenes, ist das nicht auch durch mich herbeigeführt?“

Sie seufzte wieder tief und flüsterte: „Nein, Ontel, das war ihre eigene Schuld, das hast Du nicht zu verantworten!“

Er nahm seinen Hut. „Rose“, sagte er, „Du bist harmloser mit mir als ich selber. Du suchst mich zu entschuldigen, ich habe diesen Versuch längst aufzugeben. Möge Gott so gnädig sein! Ich kann mir selbst nicht verzeihen, daß mich nicht und jetzt weniger denn je. Deine Worte beruhigen mich nicht, ich kann nur noch einen Trost von Dir erwarten.“

„Und das wäre?“

„Dich glücklich zu wissen!“

„Schick mich dann nicht fort, Ontel, las mich bei Dir bleiben!“

„Verlangst Du das jetzt noch?“

Sie erhob sich tief und schloß die Augen nieder. „Ja, noch immer!“

„Es kann nicht sein, Kind, es darf nicht sein! Bedenke es wohl: nur mit Frank, nur bei Deinem Manne kannst und darfst Du glücklich werden! Jetzt, da Du alles weißt, darf ich Dich nicht länger bei mir behalten!“

Sie rang die Hände in Verzweiflung und blickte hilflos zu ihm auf.

Er wurde noch bleicher, als er schon war; er nahm ihre Hand in die seine, väterlicher, freundlicher als je zuvor. „Rose, sei verständig! Wie kannst Du jemand so lieben, der Dir nur Abscheu einflößen möchte; ich bin ja der Sohn Deines Vaters!“

Sie zog sich plötzlich schaudernd zurück. (Fort. 1)

Kolonien ein. In dem bezüglichen Artikel heißt es: „Betrachten wir die einzelnen Kolonialländer, so finden wir, daß Holland, in seinen Kolonien lange Zeit die Minen schäfe in Städte ausbeutete und ungeheure Summen daraus zog. So ergab die Minnausbeute auf Borneo, Billiton usw., dem Staate im Jahre 1903 allein eine Einnahme von 22382697 Gulden. Auch Australien betreibt einen großen Teil seiner südlichen Goldbergwerke in Regie, das heißt mittelst vermittelten Sträflingen in lukrativer Weise. Wir Deutschen haben allen Grund, dies System in unseren Kolonien wenigstens teilweise zu kopieren. Wie können s. V. die großen Verwaltungskosten Deutsch-Südwestafrikas anders in absehbarer Zeit gedeckt werden, als durch den Bergbau der Bergwerke? Man weiß, daß mindestens für 100 Millionen Mark Kupfer in den Otau-Minen steht. Und heute, wo man billige Zwangsarbeiter in den bestreiten Orten zur Verfügung hat, kann man mit gutem Gewissen die Behauptung aussprechen, daß die Ausbeutung dieser einzigen Kupfermine durch Sträflinge für 10 Jahre das gesamte normale Defizit der Kolonie gedeckt hätte. Der Staat kann in den Kolonien die Ausbeutung seiner Erz-lagerstätten in Regie betreiben oder an Gesellschaften auf viele Jahre konzessionieren, wobei der Staat als Entgelt entweder bis zu 33½ % des Höchstrages in natura oder in Geld je nach Wahl, oder bis zu 33½ % an Aktien erhalten soll. Dies gäbe eine rationelle Grundlage für unsere koloniale Bergwerksgesetzgebung.“

Durch Kaiserlichen Erlass vom 13. d. M. ist genehmigt worden, daß die Bestimmungen der Kabinettsorder vom 22. April 1864, wonach die für Verdienst vor dem Feinde verliehenen Orden mit Schwertern an einem schwarzen, weiß eingefassten bzw. gestreiften, von Militäroberbeamten an einem weißen, schwarz eingefassten Bande zu tragen sind, fortan auch diejenigen Offiziere und Beamten der Kaiserlichen Schutztruppen, der ostasiatischen Besatzungstruppen und sonstiger im Auslandsdienst verwendeten Truppenverbände Anwendung finden, welche anderen deutschen Bundesstaaten angehören. Zugleich ist diesem allerhöchsten Erlass rückwirkende Kraft auf alle vorangegangenen gleichartigen Fälle der Dekretierung beigelegt worden, der gestattet, daß die betreffenden Offiziere und Beamten berechtigt seien, das schwarz-weiße bzw. weiß-schwarze Band der Ordensauszeichnung sich zu beschaffen und anzulegen. Doch ist der Generalordenstkommission in jedem einzelnen Falle hierauf Anzeige zu erstatten.

#### Balkanstaaten.

Die Lage in Albanien verschärft sich. In Kalanderen widerseht sich die bis an die Zähne bewaffnete Bevölkerung der Einhebung der Viehsteuer und droht, daß sie die Waffen gegen die Christen erheben werde, wenn die türkische Regierung sie von dieser Steuer nicht befreie. In türkischen Kreisen glaubt man, daß die Annahme der internationalen Finanzkontrolle durch die Regierung eine der Hauptursachen der heftigen christlichen und regierungsfreindlichen Bewegung in Albanien ist. Aus naheliegenden Gründen besteht man sich nicht bloß in der Kirche, sondern auch anderswo, die wahre Lage in Albanien so weit wie möglich zu verhüllen.

#### China.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, daß man dort, obgleich die zahlreichen Auszeichnungen, welche man in China kommt erwies, in Japan gewürdigt werden, doch das Gefühl habe, daß die fremdenfeindliche Bewegung in China eine große Ausdehnung erhalten werde. Auch gegen die Japaner, die man zu den Freunden rechte, mache sich die feindliche Stimmung bemerkbar. Auf Shanghai wird übrigens gemeldet, daß dort alles wieder ruhig ist, doch bleiben die von den Kriegsschiffen gelandeten Matrosen

noch weiter an Land. Ein englisches Kriegsschiff hat wiederum 250 Mann gelandet.

#### Aus aller Welt.

**Kassel:** Auf dem Bahnhofe Bielefeld bei Lippestadt wurde am Sonntag ein Passagier, der aus dem Zug gestürzt war, überfahren und getötet. — Der ehemalige Prokurist Spiegel von den Oberhessischen Goldwerken, der nach Unterschlagung von 800 000 Mark flüchtig geworden war, wurde in Paris verhaftet. — Auf dem Bahnhof in Lissa wurden fünfzehn von der Staatsanwaltschaft in Stolp (Pommern) wegen vorsätzlicher Brandstiftung verfolgte galizische Arbeiter verhaftet. Die Verhafteten waren mit ihrem Arbeitgeber in Differenzen geraten, hatten das Haus in Brand gesetzt und waren dann entflohen. — Der Dampfer „Margherita“ der Österreichisch-amerikanischen Gesellschaft geriet am Dienstagabend im Hafen von Venetia in Brand. Die wertvolle Baumwollladung und das Schiff wurden größtenteils zerstört. — **Tessau:** Der Arbeiter Stiebel von hier wurde am Weihnachtstag von einem Schuhmann in total betrunkenem Zustand in den Anlagen des Albrechtsplatzes aufgefunden. Man brachte den Betrunkenen nach der Sanitätswache, wo er nach kurzer Zeit infolge Alkoholvergiftung starb. — **Kranichfeld:** Ein bebauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Tiefenbach. Während einer Frau auf kurze Zeit ihre Wohnung verließ, entstand dadurch Feuer, das aus dem Ofen herausgestoßen Funken vor liegendes Holz in Brand setzte. Die Nachbarn beseitigten bald jede weitere Gefahr, aber ein im Wagen liegendes Kind wurde erstarrt aufgefunden. — **Weihenfels:** Das 3½-jährige Söhnchen des Restaurateurs Schulz hier beim Spielen in einem am Fußboden der elterlichen Wohnung stehenden Eimer mit heißem Wasser und verbrühte sich derartig, daß es seinen Verletzungen erlag. — **Dem Revaler Beobachter** wird von kompetenter Seite ein Besluß der Dienstmägde in Weihenfels (Estland) mitgeteilt. Unter anderem wurde zu Protokoll genommen: „Jede über 40 Jahre alte und noch unverheiratete Dienstmagd habe das Recht, sich einen Bräutigam auszusuchen. Der also Beglückte sei verpflichtet, dem ehrenhaften Huus Folge zu leisten.“

#### Bermishof.

Bei dem Spaziergang des Kaisers am Heiligabend hat dieser, wie alljährlich, wieder an bedürftige Personen, Gartenarbeiter, Kinder usw. kleine Geldstücke verteilt. Zunächst promenierte er vormittags durch den Park von Sanssouci, wo die Parkausseher, Gartenarbeiter und verschiedene Kinder von ihm bedacht wurden. Nachmittags um 2 Uhr begab er sich dann zur Kaiserlichen 1. Gardebrigade, um der Bescherung der Leibkompanie, deren Chef Prinz Eitel Friedrich ist, beizuwöhnen. Auf dem Wege dorthin schenkte er beharrlichen älteren Leuten Weinmarktlücke. Am Neustädter Tor begegnete er einer Dame aus der Potsdamer Adelsgesellschaft, die er persönlich kannte. Sie ging mit ihren Kindern spazieren und wurde von dem Kaiser freundlich begrüßt; während ihre Kinder gleichfalls Geldstücke erhielten. Bei der Rückfahrt von der Bescherung nach dem Neuen Palais sah der Kaiser vom Wagen aus den mit dem Eisernen Kreuz geschmückten Militärivaliden Schillinger. Der Kaiser ließ halten und dem alten Manne neun Mark überreichen.

Der Herzendo Roman eines Erzherzogs. Vor ungefähr zwei Jahren berichteten die Blätter, daß der damals in Prag als Brigadeführer stehende Erzherzog Karl Ferdinand die Absicht habe, eine junge Wiener Dame zu ehelichen. Die Absicht bestand damals

tatsächlich, aber der Widerspruch des Kaisers Franz Joseph der Stiefmutter des Erzherzogs sowie seiner Brüder Ferdinand und Otto hatten zur Folge, daß junger Erzherzog seinem Heiratsglück entzog. Auch Vater der jungen Dame, der Hofrat Professor Huber von Wien, hatte sich geweigert, seine Zustimmung zu geben und verlangte eine zweijährige Wartezeit. Der Erzherzog Ferdinand löste die Verbindung mit Fräulein Huber, er schied auch aus dem aktiven Dienst und lebte bald in Südtirol, bald in Böhmen die Höhe der Alpen. Sommer traf er in Reichenhall mit der noch immer vergessenen zusammen, sah dort in seiter berichten die „Münch. N. N.“, den Entschluß, nie an Traualtar zu führen und lieber auf Rang und Titel auf sie zu verzichten. So hat er den Kaiser vor Weihnachten wieder um die Zustimmung gebeten. Fräulein Huber als seine Gattin heimführen zu dürfen. In dieser Halle den Namen Freiherr von Wittenberg zu nehmen. Die Krankheit des Erzherzogs Otto hat die Scheidung bisher verzögert.

Ein Amateur als Detektiv. In einen Kleid bei Cincinnati ist durch Zufall eine sehr interessante Photographie zugesandt bekommen. Ein junger Mann brachte den Betrunkenen nach der Sanitätswache, wo er nach kurzer Zeit infolge Alkoholvergiftung starb. — Ein unbewohnerlicher Unfall ereignete sich in Tiefenbach. Während einer Frau auf kurze Zeit ihre Wohnung verließ, entstand dadurch Feuer, das aus dem Ofen herausgestoßen Funken vor liegendes Holz in Brand setzte. Die Nachbarn beseitigten bald jede weitere Gefahr, aber ein im Wagen liegendes Kind wurde erstarrt aufgefunden. — **Weihenfels:** Das 3½-jährige Söhnchen des Restaurateurs Schulz hier beim Spielen in einem am Fußboden der elterlichen Wohnung stehenden Eimer mit heißem Wasser und verbrühte sich derartig, daß es seinen Verletzungen erlag. — **Dem Revaler Beobachter** wird von kompetenter Seite ein Besluß der Dienstmägde in Weihenfels (Estland) mitgeteilt. Unter anderem wurde zu Protokoll genommen: „Jede über 40 Jahre alte und noch unverheiratete Dienstmagd habe das Recht, sich einen Bräutigam auszusuchen. Der also Beglückte sei verpflichtet, dem ehrenhaften Huus Folge zu leisten.“

Photographische Altbatria. Wenige eines Photographen dürfen wissen, wie vielseitige Möglichkeiten dieser Apparat als humoristische Zwecke zu vermag. Eine amerikanische Wochenzeitung gibt ähnlich einige Anweisungen. Indem man den Apparate größtmögliche Geschwindigkeit bringt und erst lautere Stimme hineinspricht, dann aber den Gesang sehr langsam und denselben Satz wiederholte, entsteht besonders scharfer Aussprache wiederholt, entsteht Wiederholung bei der Höchstgeschwindigkeit ein merkwürdiges Resultat, indem die laute Stimme immer gefolgt einer schnellen leisen Stimme wie von einem Chor. Besonders befriedigend ist ein auf ähnliche Weise hergestelltes Gedicht. Bei einer Geschwindigkeit von 180 Umdrehungen in der Minute wird irgend ein vollständiges Gedicht, wenn die Platte voll ist, so wird der Express ohne den Apparat anzuhalten, wieder an den Läufen abrufen. Experiment kann man nach Belieben abändern. Man kann auch zwei Platten von sehr verschiedenem Inhalt anschneiden und dann die Hälfte einander setzen, so immer wieder ein höchst sonderbares Sprung vom einen zum anderen übergeht. Noch merkwürdiger wird eine solche Turbierung des Phonogramms ausfallen, wenn man die dünne Hälfte einer dieser Tafeln fortnimmt, sodaß auch bei gewöhnlichem Gang des Rates alle Aufzeichnungen in umgekehrter Reihenfolge

#### Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java  
Aus dem Holländischen übersetzt von Leo von Heemstede.  
74)

„Sieh Du wohl, Du wendest Dich von mir ab, von mir weg! Und Du hast recht, denn weiter habe ich nichts verdient! Ich gehe, Rose. Denke nach über das, was meine Eltern als Tochter und als Frau von Dir fordert, und sage mir dann, was Du beschlossen hast!“

Zest lang keine Stimme streng, fast gebieterisch. Rose blieb einen Augenblick allein stehen, dann barg sie das Gesicht in den Händen und rief: „O Gott! Wie bin ich doch so schlecht! Wie kann ich nur so schlecht sein!“

Sie verließ das Haus und eilte zum Meere hinan, daß wild und ungestüm erbrannte, als wenn es noch zitterte bei dem Gedanken an den schrecklichen Sturm, der es gestern erschüttert hatte.

Auf Straße blieb sie stehen. Das Brausen der wilden Wogen war so ganz in Übereinstimmung mit dem Aufruhr in ihrem Herzen; sie verstand die Stimmen, die mit den inneren Klängen ihres verlöierten Genütes so völlig harmonisierten.

Als sie nach Hause kam, war es schon halb dunkel. Der Doktor lag an seinem Schreibtisch, das Haupt auf die Hände gestützt. Sie trat an ihn heran und sprach halb flüsternd: „Doktor, willst Du Frank schreiben, daß ich ihn erwarte?“

„Gut, Kind; ich werde es heute abend noch tun.“

Endlich lächelte. Aber in der nämlichen Nacht wurde Rosa Marie schwer krank; ein betrügliches Verhältnis offenbarte sich, und der Arzt fragte sich voll angsthafter Sorge: „Werde ich nun auch noch für das Leben der Tochter die Verantwortung auf mich nehmen müssen?“

„Nein, zum Glück.“

#### Dreizehntes Kapitel.

Nachdem Adrichem so plötzlich Rose von Amsterdam geholt, hatte Frank die Zeit in der ihm eigenen Weise verbracht. Er blieb erst eine Zeitlang in der Stadt, als wenn nichts vorgefallen wäre; dann überfiel ihn die alte Reiselust, er ging nach England und Schottland, besuchte Museen und Privatsammlungen und machte Skizzen in einsamen Seeböden. Niemals konnte er indes Ruhe finden. Überall verfolgte ihn die Grünerinnerung an ein paar Augen, so tief und ausdrucksvooll wie das Meer, aber auch so verträumt und beweglich wie seine Oberfläche. Diese Augen blickten ihn bald spöttisch, bald mit hilflosem Vorwurf an; er wußte nicht, ob sie Rose-Marie oder der Rosa-Marina, seiner Einbildung, gehörten. Endlich aber wurde das Verlangen ihm zu stark und zu mächtig; er verließ England, unentschlossen, wohin er sich wenden sollte: nach Paris, in dessen Nähe er ein Atelier hatte, worin sein Gemälde der Bollenburg entstanden war, oder nach Düsseldorf, um seine Frau zu begrüßen.

„Sieh er es selbst recht wohlt, laugte er in Amsterdam an, übertrug seine Familie bei Tisch und raste am nämlichen Abend wieder ab.“

„Bleibst Du lange fort?“ rief seine Mutter ihm nach.

„Ich weiß es noch nicht, vielleicht komme ich heute abend nach Hause, vielleicht erst im nächsten Jahre.“

„Wenn man es nur weiß!“ sagte die alte Dame ungeduldig. „Und wenn ich inzwischen sterben sollte, wo wird man Dich denn finden können?“

„Na, Mutter, nur keine Sorge! So rasch stirbt man nicht in Deinen Jahren!“

Er ging nach Düsseldorf. Tags zuvor hatte er seine Onkel geschrieben, ob er jetzt seine Frau besuchen dürfte; aber er hatte keine Geduld, die Antwort abzuwarten. Eine unübersehbare Macht trieb ihn zum Meere; verließ den Dampfer noch vor dem Dorfe und beschloß, am Strand entlang zum Hause des Doktors zu waten.

Das Meer bot ein großes Schauspiel dar. Die dunklen

Wölken darüber stoben noch in wilde und zornige Wolken; in der Ferne verzweigten sie mit den braunen Wogen, über denen der Schaum in breiten Blöcken Frank's Seele war ganz erfüllt von dem Anblick des regen Wassers, und was mehr Kunst noch Menschen hätten, das bemühte die unbändige Natur; er vergaß seine Kette, die traurigen Augen seiner Rose-Marie einzusieben und allein an seine Schönheit, an Rosa-Marie denken. Voll Erstaunen nahm er das eigentümliche, artige Farben- und Linienspiel der Wellen und Wogen auf. Möglicher brach die Sonne durch; eine rote und lebendige fahlgelbe Glut flammte wie ein Brand aus, die in einander geflügelten schwarzen Wogen hervor und in ein großes, farbiges Licht über den Strand und das Meer, das Dorf — und eine weidliche Gestalt, die wenige Schritte von Frank entfernt unmittelbar am Ufer stand.

Sie war ganz in den eigenartigen Lichtstrom getaucht, das hellblaue Kleid schwam wie aus Sonnenstrahlen, die mit der einen Hand hielt sie den Bügel eines im Flatternnden Tuches fest, das sich in natürlichen, aber mutigen Falten über ihre Schultern warf. Ihr Haar unbedeutend, der Wind hatte freies Spiel mit ihren losen Haaren, die wie im Feuer vergoldet schienen; und sie schaute höflich und schüchtern ab vom dem schwarzen Hintergrund des Gesichtskehrs. Sie stand unbeweglich in der Woge, ohne etwas zu hören oder zu hören von dem umher vorigen, und Frank blieb stehen, von einem Individuum, so groß und überwältigend, wie er nie empfangen hatte. Nicht Rose-Marie war es, die er dort sah; sie entwand gleichsam seinem Gedächtnis — es war Wert, das er hier fand, kein Wert, wie er es sich in den Träumen vorgestellt hatte, wie es sein und werden würde; es sang ihm plötzlich ein Lied an, er wußte, was er zu hatte, um seine Vorstellung lösbar und lebensfähig zu machen.

Gesetzgebung folgt.



Meiner werten Rundschau zur ges. Kenntnis, daß ich von neu-  
jahr ab auf Wot und

### 10 Prozent Rabatt

gewährt. Paul Schüller,  
Bädermeister, Rappig.

Berlauer Kreisiges junges Settes.  
Schweinefleisch, 1 Pfund 80 Pf.,  
Speck u. Schmeiß, 1 Pfund 80 Pf.,  
W. habschichtene Wurst und  
Bederwurst, 1 Pfund 90 Pf.  
**Edward Uhlig,** Bismarckstr.  
55.

### Treuer Kunde

wird jeder bei mir, welcher nur  
einmal mein Geschäft

### Parkett-Wachs

gekauft hat, da sich leicht u. schnell  
darauf arbeitet.

— Schönster stehender Glanz. —  
Central-Drogerie Oskar Förster

Ein  
wahrer Schatz  
die alle durch Jugendliche Verirrungen  
erreicht ist das berühmte Werk:  
**Dr. Rotan's Selbstbewahrung**

Gl. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 8 Mark.  
Lose zu jeder, der an den Folgen solcher  
Laster leidet. Tausende verordneten  
selbstverschließende Zigaretten  
durch das Verlagsgeschäft in  
Leipzig, Neumarkt 31,  
sowie durch jede Buch-  
handlung.

### Gummilunterlagen

empfiehlt  
**Max Werner,** Bandagist,  
Hauptstraße 65.

Sophas, gute  
Ausführung,  
Spiegel, feinste  
Gläser, empf.  
Hammitzsch,  
Hauptstraße 68

Eine größere  
**Beranda oder Gartenlaube**  
zu kaufen gelingt.  
**Hermann Richter,** Döberen.

**Jauche**  
kann unentgeltlich abgeholt werden.  
Zu erfragen Rappigkstr. 3.

**Im Kindergarten**  
finden Jünglinge im Alter von  
3-6 Jahren freundliche Aufnahme.  
Monatspreis 2 Mark.  
Bismarckstr. 45.  
**Gertrud Schwartz.**

### Technikum Riesa

Mitt. technisch.  
Lehr-Ausbild.  
Ingenieure, Techniker,  
A. Sch. u. Techn. R. H. u. P.  
Metall-Schmieden, Elektrotechnik,  
S. Eisen- u. Stahl-Industrie, S. Feinmech.  
Metall- u. Guss-Industrie, Prakt. Ausbildung  
R. H. u. Techn.

**Achtung! Achtung!**  
**Waldschlößchen Röderau.**  
Die beliebtesten ältesten

**Muldentaler Sänger**  
kommen  
Dienstag, den 2. Januar.

Die Gesellschaft ist geprüft und im  
Besitz des Kunstscheines vom Königl.  
Konservatorium zu Dresden.

**Achtung! Achtung!**  
**Gaithof Gröba.**  
Die beliebtesten ältesten

**Muldentaler Sänger**  
kommen  
Sonntag, den 6. Januar.

Die Gesellschaft ist geprüft und im  
Besitz des Kunstscheines vom Königl.  
Konservatorium zu Dresden.

### Die Sylvester-Cigarette!

Beim dampfenden Sylvesterpunsch

Hat jeder Kenner den gleichen

Wunsch:

### SALEM ALEIKUM®

Salem Aleikum-Cigaretten, keine Ausstattung,  
nur Qualität. Lose: 3 bis 10 Pf. per Stück.

## Neujahrskarten

in reichhaltiger Auswahl und  
vielen neuen Mustern in  
Schwarz- u. Buntdruck empfiehlt  
**die Buchdruckerei d. Bl.**  
Goethestraße 59.

## Freya

Unbekannt die beste illustrierte  
Zeitschrift für das deutsche  
Bürgerhaus. Enthält den  
hochinteressanten, aufsehen er-  
regenden Roman: „Und vers  
sib uns unsere Schuld.“ von der be-  
kannten und beliebten Schriftstellerin  
Luise Kraus.

Probenummern liefern alle Kol-  
portenre und alle Buchhandlungen,  
sowie auch die Verlagsbuchhandlung.  
Man schreibe: „an Dietrichs Verlag  
in Dresden. Unterzeichner wählt  
Freya, 6. Jahrg., Probeheft.“  
(Folgt genaue Adresse.)

Wagenleidender  
gebraucht nur die bestbewährten

Kaiser's

### Pfeffermünze caramellen

leisten sicherer Erfolg bei Appetit-  
losigkeit, Wagenleid u. schlech-  
tem verdorbenem Wagen. An-  
genehmes u. zugleich erfrischendes  
Mittel. Vol. 25 Pf., Dose 45 Pf. bei:  
A. B. Hennicke in Riesa,  
Fritz Donath in Glaubitz,  
Ald. Pietzsch in Gröba-Riesa,  
Theod. Zimmer in Gröba.

### Hackspäne

verkauft  
**G. Moritz Förster.**

### Braunkohlen

Bruder Paul-Schäfer, offerieren ab  
Schiff **A. G. Hering & Co.**,  
Habstraße 7, Telefon Nr. 50.

### Braunkohlen

offeriert in allen Sortier-  
ungen billigt ab Schiff in Riesa  
**C. A. Schulze.**

### Punsch-Essenzen

Rum  
Arrac  
Cognac  
empfiehlt

### Paul Koschel Nachf.

Bahnhofstraße.

### Johannisbeersaft, Fenchelhonig

lindert Reizhusten u. c.  
zu haben bei

### Paul Koschel Nachf.,

Bahnhofstraße.

### Frische Bratheringe Rollmöpse

f. Hering in Gelee  
feinste saure Gurken  
feinste Pfeffer Gurken  
empfiehlt billigt

### Alfred Otto, Gröba.

### Allgäuer Schweizerlölse Limburger Käse

frisch eingetroffen, empfiehlt  
**Nermann Fischer,**  
Boritz.

### Otto Ehmann

Rüdhritz  
(Beg. Dresden)

### Weinhandlung

hält sich bei Bedarf bestens  
empfohlen.  
Man verlange Preissliste.

## Bekanntmachung.

Gebe hierdurch bekannt, daß sich von heute ab meine Wohnung  
und Werkstätte nicht mehr Goethestr. 100, sondern in meinem eigenen

### Grundstück Weizsnerstr. 29

befindet. Empfehle mich gleichzeitig nach wie vor zur Ausführung  
von Zimmerarbeiten jeder Art. Achtungsvoll

**Paul Kiebler, Schuhwerkzimmerer**  
Riesa, Weizsnerstraße 29.

## Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Rundschau zur ges. Kenntnis, daß ich vom  
heutigen Tage ab mein Geschäft

### nach Nei-Weida Nr. 58

in das Haus des Herrn Kaufmann Jähne verlegt und zugleich das-  
selbe bedeutend vergrößert habe. Indem ich bitte, mir das bisher in  
so reicher Weise bewiesene Vertrauen auch weiterhin zu bewahren,  
gegne hochachtungsvoll

Nei-Weida 5. Riesa,  
28. Dezember 1905. **Richard Keppe, Uhrmacher.**

## Coupons-Einlösung.

Am 1. Januar fällige Coupons, Dividendenscheine und verloste Stücke werden bereits von heute  
ab an unserer Kasse eingelöst.

Riesa, 15. Dezember 1905.

**Menz, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa.

## Neujahrskarten

empfiehlt in größter Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten  
Muster billig

### Julius Plänitz

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.  
Neujahrskarten mit Rahmenindruck schickstens.

## Coupons-Einlösung.

An unserer Kasse werden am 2. Januar 1906 fällige  
Coupons, Dividendenscheine und ausgeleoste Stücke

bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 14. Dezember 1905.

**Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.**

Zum Kochen der Wäsche und für Waschmaschinen empfehlen wir  
feinste ausgelöhrte gelbe Schmierseife,  
Weiße Terpentin-Schmierseife,  
Döbelner Salmial-Terpentin-Schmierseife,  
Reine gemahlene Kernseife,  
Seifenspäne von Kernseife bester Qualität,  
Prima Seifenpulver in Paketen zu 10, 14, 15 u. 20 Pf.,  
Parfümierte Bleichseife, Bleichsoda zu 10 u. 12 Pf.,  
Schmier-Seifen in schönen Tüchern zu 12 $\frac{1}{2}$  u. 25 Pf. Gewicht  
Alle Sorten Kernseifen in nur besten Qualitäten.

## F. W. Thomas & Sohn

Hauptstraße 69. Riesa, nur Hauptstraße 69.

## Neujahrskarten

in schöner Auswahl empfiehlt

**Arno Hampel.**

Prima Mariashainer und Dazer  
**Braunkohlen**  
offert billigt ab Schiff  
**C. J. Förster.**